

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Arn. 9.60, Halbjährig Arn. 4.80 — Vierteljährig Arn. 2.40. — Einzelne Nummern 20 hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. Inserate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesverträgen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 hl. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 hl. — Offener Spredhaat und Eingeklebt die Zeile 20 hl.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hajentsein & Vogler (Otto Wöhe), Alois Eppelt, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Em. Vekner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

nfach à 8 Kro.  
nfach „ 12 „  
„ „ 17 „  
„ „ 20 „  
„ „ 24 „  
„ „ 26 „

rauensvoll reelt  
und Lochmals  
hute Kunde auf  
zeichnen

oll  
KU. der Krumme.  
schwandner Hauptassc.  
nommen.

len

e Hand!

ES  
KLICH!

der ganzen  
assenlotterie  
ginnst Von  
0,000  
lste Gewinne  
em Gewinn-  
lotterie ver-  
verzeichnis,

Falle

onen.

en 160.000  
chmen steht

e 1. Classe

en 1.50

3. —

6. —

12. —

orherige Ein-  
gratis. Auf-

T.

Co.

4n.

en wir an  
in kurzer

Budapest.

nobst An-  
t.

ga.

## Von der Sonntagsruhe.

Ueber gewisse Sachen sind bei uns in Ungarn die Ansichten sehr divergirend. In dem einen Lager z. B. sagt man, daß die Sonntagsruhe ausgedehnt werden müsse, weil auch den Kaufleuten ein wenig Ruhe noch thäte, die Kaufleute dagegen sagen: „Am Gottes Willen, für humane Mitmenschen, sorgt nicht für unsere Ruhe, sondern lieber für unsere Beschäftigung, denn nicht darin liegt das Uebel, daß wir Sonntag nicht zum Ausruhen kommen, sondern darin, daß wir die ganze Woche hindurch viel zu wenig Arbeit haben!“

Diesem Gegensatz formulire nicht ich, — dieser Gegensatz liegt dem Lande seit Langem vor und seine Bedeutung ist keine geringe.

Es ist ja recht schön, wenn in den Menschen der Humanismus zu arbeiten beginnt, aber auch beim Humanismus kann ein Zuviel schädlich sein, so wie auch die Blumen mit ihrem Dufte den Menschen tödten, ist es ganz gleich, ob er durch Kohlendunst oder Blaudunst zugrunde gegangen ist. Und wenn die der Provinz-Handelskassette anstößige Ruhe ihr den Gnadenstoß verlesen würde, so wäre es auch für sie ganz gleich, ob sie aus Böswilligkeit oder aus Wohlwollen zu Grunde ging. Das ist einerlei. Sie sind umgebracht! Punktum.

Heute ist es noch nicht einerlei. Heute ist ihr dieses übermäßige Wohlwollen weit gefährlicher, als es der ärgste Bös-wille sein könnte. Warum? Wenn in Ungarn eine Strömung an die Oberfläche gelangte, welche dem Handel offen den Krieg erklären würde, so

wäre die Abwehr eine leichte. Der Staat wäre der erste, welcher, erschreckt, einen solchen unsinnigen Krieg abblafen würde. Er könnte ja ohne Handel gar nicht bestehen und wenn dem Kaufmann der Kopf schmerzt, so ist auch der Staat gezwungen, taute Umschläge aufs Haupt zu legen. Was dem einen weh thut, das schmerzt auch den Andern. Der Staat schützt also nur sich selbst, wenn er den Handel nicht fallen läßt. Die offene Bös-willigkeit wäre demnach nicht der gefährliche Feind. Das Wohlwollen ist gefährlicher. Wenn der Humanismus salbungsvoll zu predigen anfängt und den armen Kaufmann bedauern will, daß er sich zu Tode arbeiten muß und daß er nicht die Physische Zeit hat, sich ein wenig zu bilden, zu zersäen, so ist einmal solchem Wohlwollen schwer auszuweichen. Denn man würde denjenigen einen Narren schelten, der die schmeichelnde Hand einen Dolch nennen würde, und man würde die Kaufleute Narren heißen, welche einen solchen Humanismus mehr fürchten als das Feuer, Wasser oder Elementarschläge.

Und doch fühlen sich die Kaufleute bei dieser humanen Action, wie der Mann in der Anekdote, welchen man damit tödtete: „Wenn drei Menschen sagen, daß du krank bist, dann lege dich nur zu Bette!“

Nun es kann sein, daß auch die Kaufleute gezwungen sein werden, sich niederzulegen. Aber deshalb ist die ganze Bewegung, welche mit der gefeglichen Erweiterung der Sonntagsruhe ihnen helfen will, doch ungerecht und gefährlich für sie. Denn der Handel ist wohl krank, aber die Krankheit liegt nicht in dem

Mangel an der Ruhe, sondern in dem der Arbeit. Wer diesen Kranken heilen will, der gebe ihm nicht Ruhe, sondern Arbeit. Die letzten Jahre haben ja die traurige Erfahrung gebracht, wie sehr zum Beispiel die von der Hauptstadt ausziehende Konkurrenz den Provinzhandel drückt und was noch weit schlimmer ist die auch aus Oesterreich mobilisirte Konkurrenz.

Der eine oder der Andere sichte sicherlich die Bestellung weg, der Provinzkaufmann konnte die trockene Rinde beißen. Auf dem Markte stand der slowatische Weinhandwerker und fing ihm die kleineren Käufer weg; in den Kurien kamen ihm die Reisenden vor und nahmen ihm die größeren Bestellungen weg. Dem Provinzkaufmann verblieb eigentlich nur das, was man übrig gelassen hatte. Er hatte bloß einen Agenten: den Zufall. Was dieser brachte, das hieß sein Publikum. Man sieht also, daß ihm reichlich genug Zeit zum Ausruhen geblieben ist.

Und jetzt will ihm der Humanismus noch mehr Ruhe aufdringen. Nicht doch, um des Himmelswillen, nicht mehr Ruhe! Lieber mehr Arbeit! Der Staat ist auf der richtigen Fährte, indem er den reifen lassen den Handel das unmittelbare Aufsuchen des Privatkonjunkturverbieter. Darüber freut sich der Provinzkaufmann, freut sich der einste Großhandel und auch das Publikum darf sich darüber freuen. Außerdem ist es auch eine patriotische That, weil es die österreichische Konkurrenz aus der Provinz verdrängen wird. Das ist dem Scheine nach keine so humane Bewegung, aber patriotisch, klug, nützlich und verschafft dem Provinzhandel Arbeit. Das ist also eine heilsame Bewegung. Die Ausdehnung der Sonntagsruhe dagegen ist nur

## Feuilleton.

### Ein Schicksal

Stück von Annie Latt-Felsberg.

„Mein innigst Geliebter!“

Endlich, endlich ist die schmucksvolle Brautzeit nun vorüber. O diese Wartezeit, diese langen, langen Jahre! Wie ich mich auf das Wiedersehen freue, ganz unmerklich! Du auch? Gewiß, sicher! Du bist ja nun am Ziele angelangt, an dem langerschten. Du stehst vor Glück und Ruhm. Noch wenige Tage, und Du bist der Preisgekrönte, der Ausgewählte. Wie freue ich darauf Deinen Denkmalsentwurf zu sehen. Wie schön hast Du es verstanden, meines alten, edlen Greisenkaijers Gestalt zu verkörpern. Die ichtliche Hoheit und Güte, wie herrlich ist sie durch Dich zum Ausdruck gekommen. Alle, welche die kleine Skizze sahen, waren ergriffen von dem Ausdrucke darin. Einstimmig wurde dies Denkmal Dir zugesprochen, nur der Form wegen wurden noch drei andere Künstler aufgefördert, da doch eine Konkurrenz ausgeschrieben werden mußte. Papa hat seinen ganzen Einfluß geltend gemacht. Du wirst siegen! Und dann! O Gott, was dann kommt, ist etwas Wunderbares, Erfüllung! Endliche langerschte Erfüllung!“

Die kleine Frauenhand, die es schrieb, begann zu zittern; aus den glänzenden Augen flossen große, einzelne Thränen auf das Papier, Thränen eines überschwänglichen Glücksgefühls. Noch einige Worte leidenschaftlicher Zärtlichkeit, dann schloß sie den Briefbogen in ein Couvert und sandte ihn ab.

Drei Jahre war sie nun schon des Bildhauers Braut.

Aber bräutliches Glück, das fühlte sie erst jetzt ihr Herz erzittern machen, ahnungs-voll, beinahe schmerzhaft.

Morgen sollte er kommen, kurz vor seiner Abreise würde ihr Liebesbrief ihn noch erreichen.

„Morgen, morgen!“ flüsterte sie. Ein zauberhaftes Lächeln verhönte ihr Antlitz.

Da ein heftiges Klingeln.

„Ein Telegramm!“

„Kann leider nicht kommen. Mein Entwurf trifft per Eilgut ein.“

Verzweifelt war das Lächeln, der Glückszauber war gebrochen!

Wie kurz, lakonisch, ohne Begründung war das Telegramm nicht einmal einen Brief kundigte es an.

Nur zwei Mal im Jahre sahen sie sich in ihrer Brautzeit. Wie wenig das war! Nur einige Tage sonst hatte in Tante sie oft eingeladen. Wochen bei ihr zu verbringen; seine Braut war, nicht mehr.

„Eine so lange, ausühtstose Brautzeit hat etwas Väterliches“, meinte sie hart, abweisend.

Verteilt zog sich die junge Braut zurück von der Tante, in deren Hause sie ihn kennen gelernt.

Zu den drei Jahren, die seit ihrer Verlobung vergangen, war die Tante Witwe geworden. Ihr Gatte war der Bruder ihrer Mutter gewesen. Nun war das Band noch lockerer, seit der Tante nicht mehr lebte.

Am anderen Tag traf sein Denkmalsentwurf ein. Im Rathhaus der Stadt waren sämmtliche Entwürfe aufgestellt worden.

Mit bebenden Herzen schritt sie an der Seite ihres alten Vaters durch die Straßen nach dem Rathhaus. Sie

trug stolz das Köpfchen, sie war ja die Braut des Mannes, dem die Stadt ihr großes Denkmal anvertrauen würde. Sie wußte, daß sie auch benedict wurde, sie selbst hielt sich auch für sehr benedictwerth. Nun stand sie vor den vier Entwürfen.

„Was ist das — da — das — ist sein Entwurf? Unmöglich!“ Die Herren des Comités, zu dem ihr Vater gehörte, traten heran. Sie zuckten die Achsel. „Sonderbar, die kleine Skizze war ausgezeichnet. Der Entwurf hier ist unmöglich. Sehen Sie nur das Pferd — unerkennbar!“

Einer Schmachts nahe stürzte sie sich schwer auf den Arm des Vaters.

Nun wußte sie, warum er nicht gekommen. Er konnte anderes, ganz anderes, so Hervorragendes, wie Feuer dort, schaffen.

Er hatte nicht gewollt

Er würde nie mehr kommen, nie mehr!

Dicht von dem Ziel hatte er es aufgegeben. Der Preis der Siegespreis, mit dem ihr Glück verbunden war, leckte nicht mehr.

„Trennt!“ murmelte sie.

Wie im Traume wandelte sie nach Hause.

„Papa ich muß hin, ich muß ihn sehen, ich reise zur Tante.“

Der alte Herr ließ sie reisen, er fühlte, daß er sie nicht halten konnte. Sein Rheumatismus hinderte ihn, sie zu begleiten.

Mit geisterhaft starrem Blick sah sie die wogende Menschenmenge in den Straßen der Hauptstadt. Wie lange Feuerlinien erschienen ihr die unzähligen Lichter. Sie dachte nur eins: Er!

Scheinbar human, scheinbar klug, in Wahrheit jedoch für Niemand gut. Dem Kaufmann nicht, dem demselben ist bei den schlechten Geschäftverhältnissen auch jetzt schon die viele Ruhe ein Uebel; auch den Angestellten nicht, denn wenn sich die Arbeit noch verzögert, werden noch mehr Angestellte postentlos; und auch dem Publikum nicht, denn dasselbe konnte jetzt nach der ganzen Wochenarbeit seine Einkäufe für den Sonntag Vormittag belassen, so aber wird es gezwungen sein, zu diesem Zwecke etwas von seiner Arbeitszeit wegzustehlen, was schon an und für sich einen Verlust bedeutet.

Aus dem Handelsministerium wurde jetzt die Frage als Zähler ausgeschiedt, was wohl die Sachkörperlichkeiten zur Erweiterung der Sonntagarbeitslagen würden. Wir wissen, daß die Sachgutachten fast ausnahmslos unsere Ansicht rechtfertigen. Die ersten Korporationen sagen ebenfalls:

Nicht das ist unser Uebel, daß wir an Sonntagen zu wenig Ruhe haben, sondern daß wir die ganze Woche hindurch nicht zu einiger — Arbeit kommen. R. W. B.

## Wochen-Chronik.

**Moriani-Fest.** Wie alljährlich feierten die Arbeiter und die freiwillige Feuerwehr Freitag den 4. dieses das Fest ihres Schutzpatrons des heiligen Morian, n. zu wurde durch die Werkmusik 5 Uhr Morgens Tagesmesse gespielt, um 9 Uhr formierte sich die Feuerwehr und die Arbeiterschaft der Brauerei mit ihren Familien in den Gartenhote der Badlingshütte, von wo selbe unter klingenden Spielen vor das Administrations-Gebäude zogen, wo sich Herr Oberverwalter Eberhard, und die übrigen Brauereibehörden zum Kirchzuge anstufelten; nach Beendigung des Gottesdienstes wurde durch die Werkstabelle, vor dem Administrations-Gebäude, eine Paganmusik executirt. Nachmittags sammelten sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr beim Feuerwehr Depo von wo selbe unter klingenden Spielen in die Anlagen des Nollensparkes zogen, demnächst mit ihren Familienmitgliedern, mit groß und klein folgten, so daß die Anlagen ein buntes belebtes Aussehen annahmen, leider machte Gott Winns diesen lustigen Treiben um 5 Uhr Nachmittags ein Ende, da er einen starken Regen niederschickte, doch wurde Abends die Festfeier durch Tanzunterhaltungen im Hotel Klemens, und bei Herrn Gastgeber Strücker fortgesetzt.

**Sitzung der Gewerkschaft.** Donnerstag den 3. Mai Abends 7 Uhr hielt die Gewerkschaft im kleinen Sitzungssaale des Gemeindepalais ihre diesmonatliche Sitzung. Nach Eröffnung derselben durch den Präses Herrn Josef Giesler, wurde das Protokoll der Sitzung von 5 April Antentzirt, weiters wurden einige Preisprüchungen vorgenommen.

Nun hielt die Großhede vor lahem eleganten Ganse. Sie stieg die teppichbelagte Marmortreppe hinauf. Da gleich rechts stand der Name ihrer Tante. Die elektrische Glocke schrillte hell.

Durch eine elegante Zimmertüre trat sie in das Boudoir der Tante.

Wie geblendet stand sie. In hellem Seidenkleid, strahlend, lachend, verlegen trat die Tante ihr entgegen.

„Du? Wie kommst Du hierher?“

Nachtige Worte führte die kunstvoll gepuderten Wangen der Tante. Sie senkte den strahlenden Blick wie schuldbehaftet vor den großen fragenden, erstarrten Blicken der Nichte.

„Wie schön Du geworden bist!“ — sprach die Braut. Die Tante überhörte es.

„Ich habe heute Abend große Gesellschaft, hoffentlich hast Du Toilette mit?“

„Nur ein schlichtes weißes Wollkleid.“

„Weißt Du nichts von ihm, meinem Verlobten? Hast Du ihn gar nicht mehr gesehen, er schrieb mir von Dir?“

Die Dame griff nach dem Fächer und zwachte damit, „Er kommt heute Abend hierher.“

„Ah!“

„Geh, streide Dich um — Du hörst, es klingelt schon, es werden Gäste sein.“

Sie schob sie hinter in ein kleines Fremdenzimmer. Mit bebenden Händen klebete sie sich an.

Er kam hierher.

Es würgte ihr etwas im Hals, wie Angst —

Wie jung, schön und glücklich die Tante ansah wie eine glückliche Frau, nicht wie eine Witwe.

Nun schritt sie nach dem Salon, über weiße Teppiche durch schwere Portiüren.

Da ein Klüffern. Ihr Name klang von ihres Verlobten Lippen.

Seine Stimme, seine geliebte Stimme!

der Cassabricht zu Kenntnis genommen, der Sekretärbericht entgegen genommen, und der Bericht der Werkstätten Inspektoren gleichfalls zu Kenntnis genommen, zum Schluß stellte Herr Präses Giesler den Antrag es möge eine Korporations-fähne angeschafft werden, nachdem aber die Korporation kein Vermögen besitzt so wurde beschloffen die nöthigen Mittel hierzu durch Sammlungen aufzubringen, und wurden mit selben die Herren Julius Ritzinger und Schweizer betraut.

**Schießenverein Reichtha.** Einladung zum Eröffnungs-Schießen welches am Sonntag den 20. Mai 1900 abgehalten wird. Schieß-Ordnung: 1.) Das Eröffnungs-schießen beginnt Sonntag den 20. Mai um 8 Uhr Früh. Geschloffen wird von 8 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag. Um 6 Uhr Abends findet die Prämienvertheilung statt. 2.) Auf dem Stand I wird von 9 bis 12 Uhr Vormittag die Stand und Industrie-Schieße combinirt aufgestellt sein, auf dem Stand II kommt nur Nachmittag und zwar ebenfalls die Stand und Industrie-Schieße zur Aufstellung. 3.) Für die Stand-schießen wurden nachstehende 10 Prämien bestimmt: I. 10 Kron. II. 8 Kron. III. 6 Kron. IV. 4 Kron. V. 2 Kron. VI. 2 Kronen. 4.) Für die Industrieschießen werden nachstehende 10 Prämien bestimmt: I. 8 Kronen II. 6 Kronen III. 4 Kron. IV. 3 Kron. V. 3 Kron. VI. 2 Kron. VII. 2 Kron VIII. 2 Kron. IX. 1 Krone X. 1 Krone. 5.) Die Stand-prämien werden auf Tischschüsse gewonnen. Bei den Industrieschießen ist in erster Linie die Trefferzahl, in zweiter Linie die Kreiszahl maßgebend. Bei gleicher Treffer und Kreiszahl entscheidet die Güte des letzten eventuell vorletzten Schusses. 6.) Für die Stand-schieße werde Karten zu 20 Schuß à 80 Heller und für die Industrieschieße Karten zu 10 Schuß à 50 Heller, angegeben. Die Minimal-schusszahl die zur Verwendung einer Patrone erforderlich ist, beträgt auf der Stand-schieße 60 und auf der Industrieschieße 40 Schuß. 7.) Die Schußkarten für Stand oder für Industrie oder für beide Schießkategorien sind vor Abgabe eines Schusses an den Schreiber abzugeben und hat der Schuß nur für diejenigen Karten welche aufliegen Gültigkeit. 8.) Für die Einhaltung der Schußregeln haben die mit Abzeichen versehenen Ordner, nöthigenfalls unter Bezeichnung eines Schützenmeisters zu sorgen. Gäste und Nichtmitglieder können sich auch an den Industrieschießen betheiligen.

**Concursansföretning.** In die staatliche Kindergärtneri-Bildungsanstalt in Höl-Moz-Vásárhely werden in den I. Jahrgang für das Schuljahr 1900/1901, 40 Böglinge aufgenommen, welche bereits ihr 14. Lebensjahr erreicht, doch das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und gesunde Natur, gutes Gehör, und die IV. Bürger oder die II. Klasse der höheren Volksschule mit gutem Erfolg absolviert haben. Die aufzunehmenden Böglinge können externe oder interne sein. — Die internen können ganze drei halbe drei Plätze genießende oder zahlende sein. — Die Gebühr für die ganze Verpflegung während eines Jahres ist 100 fl. die halbe Gebühr 50 fl. — Außerdem für Lehrbücher und Ab-inschreibung kommen 32 fl., welche letztere auch jene zu bezahlen haben, die im Besitze eines Receptplatzes sind. — Die Gesuche wegen Aufnahme sind an den k. u. g. Cultus- und Unterrichts-Minister adressirt bis zum 31. Mai zur gefertigten Direktion

Sie theilte die Portiüre. Sie floh zu ihm hin. —

Dann stand sie still, nicht vor ihm, wie gebannt.

Er breitete seine Arme nicht aus. Er stand sprachlos verwirrt und wies ihren Blick.

Die schöne Frau in dem glitzernden Seidengewändern rauhste an Frau in den glitzernden Seidengewändern rauhste an ihr verüber und leise klang es: „Nun spricht Euch aus.“

„Ich habe Dir geschrieben — Alles!“

„Was Alles?“

„Es ist mündlich — wir — wir — können uns nicht vereinigen.“ —

„Du — Du willst mich nicht mehr — mehr zum Weibe.“

„Es geht nicht. Ohne Erbsen!“

„Weiß die Tante es, wie Du jetzt gekommen bist?“

„Sie weiß es Sie hat es nie gebilligt.“ sprach er abgewandt. „Es war eine Thorheit, sagte sie, was zu verleben.“

Er sah sie nicht an. Er sah nicht, wie sie bebte in ehrlichem Horn, er hörte aus ihrem Tone, daß sie Alles abute, Alles würgte.

„Verzogen von Dir und ihr — nicht wahr von ihr — meiner Tante! Sie ist reich, sie ist schön, ist auch noch jung genug — —“

„Ja — — — liebe sie!“

„Ah — — —“

Schweigend standen sie sich, gegenüber, er mit abgewandtem Antlitz.

Ein Laut wie ein unterdrückter Jammerruf durchzitterte das Zimmer, dessen reiche Pracht einen goldenen Rahmen bot für diese Scene menschlichen Leides.

„So kam ich gehen“, flüsterte sie; aber ihr Fuß haßte schwer auf dem Teppich und wartend sank sie ohnmächtig zu Boden.

einzufenden. — Dem Gesuche ist beizufolgende Laufschein, Schutzzeugniß, oder wenn die beditionierende nach die Schule bezieht, von der betreffenden Schuldirektion Besuchszeugniß, weiters, Sittenzugniß, ärztliches Paten ungenauig und Armutzeugniß. Die nicht in ungarischer Sprache ausgestellten Zeugnisse, und in beglaubigter Uebersetzung bei zu legen. Genane Wohnungsangabe ist notwendig. Die Aufnahmungsprüfungen finden immer in den ersten Tagen des ersten Tages des Monats Juli statt. H. M. Vásárhely den 4. Mai 1900. Adalár Ánaly Director der staatlichen Kindergärtner-Bildungs-Anstalt.

**Die totale Sonnenfinsterniß am 28. Mai.** Nur höchst selten kommen wir in die Lage, eine totale Sonnenfinsterniß zu sehen; in den meisten Fällen bedarf es weiter Reisen, um die Beobachtung eines so überwältigenden Phänomens zu ermöglichen. Dieses Jahr wird die Beobachtung einer Sonnenfinsterniß auch für solche möglich sein, die eine weitere Reise scheuen. Die Zone der totalen Sonnenfinsterniß vom 28. Mai schneidet Portugal, Spanien und Algier Gegenden, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen auf das Bequemste zu erreichen sind. Es ist bekannt, daß eine Sonnenfinsterniß eintritt, wenn Sonne, Mond und Erde in dieser Reihenfolge im Verlaufe der Bewegung der beiden letzteren sich nahezu auf einer geraden Linie befinden, und daß die Art der Finsterniß, d. h. ob wir auf der Erde eine theilweise eine totale oder eine ringförmige Verfinsternung wahrnehmen, davon abhängt, in wie weit die Bedingung der geraden Linie eintritt und wie weit zur gegebenen Zeit der Mond vor der Erde entfernt ist. Die Entfernungen der Sonne und des Mondes von der Erde sind nun derart, daß die Spitze des Schattenskegels, welchen der Mond erzeugt nur die Erde erreicht, wenn der letztere sich dieser ziemlich nahe befindet. Schon daraus geht hervor, daß eine auf der Erde überhaupt als total wahrnehmbare Verfinsternung nur etwa in fünf Jahren zweimal stattfinden kann. Für in und denselben Ort aber kann durchschnittlich nur etwa in je 200 Jahren eine totale Sonnenfinsterniß eintreten. Es ist also nicht zu verwundern, wenn die Erscheinungen, die bei solchen Verfinsternungen der Sonne eintreten, ein großes Interesse beanspruchen und in der letzten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts vielfach umfangreiche Expeditionen zur Beobachtung ausgerüstet wurden. Die Totalitätszone wird sich am 28. Mai durch Mexiko, die Südstaaten der Nordamerikanischen Republik etwa von New Orleans an längs des Allegheny-Gebirges nach Richmond und nördlich vom Kap Henry hinziehen. Hier verläßt sie das Festland und geht quer durch den Atlantischen Ocean nach der portugiesischen Küste, welche die Centrallinie in der Nähe von Lissabon südlich von Porto trifft. Von da schneidet sie die pyrenäische Kalkette auf eine Linie von Lissabon nach Alicante. Etwas südlich von diesem Orte verläßt die Centrallinie wieder das Land, um ganz in der Nähe von Malier die afrikanische Küste zu schneiden. Von da geht sie südlich weiter um auf den südlichen Gestaden der kleinen und großen Canarien entlang sich nach Arabien weiterzuentwickeln. In der Nähe der Ruinen von Theben verläßt der Mondschatten die Erdoberfläche. Es mag dazu noch bemerkt werden, daß die Breite der Totalitätszone in Spanien und Algier etwa 70 Kilometer und die Dauer der Totalität zwischen 1 1/2 und 1 Minute beträgt. Als partielle Sonnenfinsterniß wird das Phänomen am 28. Mai auch in Ungarn beobachtet werden.

„Aem bin ich, aber ehrlich.“ Jedem ist dieses geflügelte Wort bekannt, und jeder sind die meisten Leute arm. Wie angenehmer wäre jedoch das Bewußtsein, wenn man — reich und ehrlich — diesen Satz so variiren könnte: Reich bin ich und ehrlich. Dazu gehört aber viel sehr viel Geld. Und auch dieses kann sich Jeder auf der ehrlichsten Weise verschaffen, wenn er einen Haupttreffer macht. Hierzu bietet sich genügende Gelegenheit bei der jetzt beginnenden Klassenlotterie; wenn wir bedenken, welche große Anzahl von Haupttreffer den glücklichen Gewinnern haeren. Die Bankhausfirma Török A. Es tassa (Ludovisi, Waiznering Nr. 4; Filiale Rosenring Nr. 11) dessen Glück im ganzen Lande berühmt geworden ist, verdient in Folge ihrer Pünktlichkeit, strengen Geschäftsprincipien und Solidität dem Klassenlose tausenden Publikum auf's eingehendste empfohlen zu werden.

Vielen Klassenlose-Käufern dürfte es unbekannt sein, daß für unbezahlte oder in Verlust gerathene Lose — denn auch solche können leicht in Verlust gebracht werden — die Treffer nicht ausbezahlt werden. Die Firma Josef Felekl deren heutiges Inserat wie besondere Aufmerksamkeit empfielt, hat diesbezüglich eine anerkannterwerthe Einrichtung getroffen wodurch Jedermann die weitestgehende Sicherheit geboten wird.

„Ich kam, ich wurde gesehen, ich fliegte!“ Diesen etwas variirten Ausspruch Julius Caesars kann man auf kein andere modernes Unternehmen besser anwenden als auf das Weltblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerwignette, Verlag John Henry Scherwin, Berlin. In der That, jede Damsfrau, die dieses gediegene Modenblatt in die Hand nimmt ist auf's Höchste von der Vornehmheit, Reichhaltigkeit und — last not least — Willigkeit überrecht und zögert fast niemals, sich der jetzt noch bedauernd mehr als früher, indem ohne jede Preiserhöhung mehrere neue Monats-Beihagen, darunter eine vorzügliche illustrierte Rubrik „Neuestes aus

Paris“ und ein und. Außer das Blatt nach Moden vor, die

Ein selb Starwelt der die Nummer und überall die Karlich wird mit roth gefärbt eben ein Ich hat ansa dafelbst von e raet aufgeschl Beschünder in r Großen ihu fenden h vor, welche hätten

Gründungsst genudet wird eingebüßt. 12. Anglist wird zurückgeführt.

Die Br 27. d. M. n Ven Hall für geliebten Des indiffirenten Fabrikgebäude Canadian Pa villig zerbr 12. Mittwoch Todes all: ge Wittags wir Feuer verweh Feuer kam in zum Anbruch W manen bra und icher un mehr bewält den Kitz g St-ken D Sowohl sofor Feuerpräven Industrieviert wästlichen S befinden. Wie Vermuthung. Feuers geleg Seemannsber Bewähungen Feuerwehren retten.

dem H re R. Se, C

Wur es deshat Herru W imigsten dessen Bl mati chen die diesen trefflichen in Stand di i volle Gliedern Hütten bei Wien Nächste d sich zuseh Gebrauch Schmerz nachdem auch mehr bin fest t seine Zusl dessen, N



# Glücklichste

und beste Bezugsquelle für  
Ungarische Klassen - Lotterie - Lose.

Um meine Kommitenten nach jeder Hinsicht  
zufriedenstellen zu können,  
verkaufe ich  
nur solche Original-Lose

zu Originalpreisen, welche gleichzeitig  
auch mit der Quittungsklausel und  
mit dem Firmendruck der Wechselstube der  
**PESTER UNGAR. COMMERCIAL-BANK**  
(Aktienkapital: 30. Mill. Kr. — Reservefond: 25 Mill. Kr.)  
versehen sind. Es ist daher die weitest-  
gehende Garantie für die ordnungs-  
mässige und prompte Abwicklung geboten.

## Die meisten Treffer

entfielen jedesmal auf von diesem In-  
stitut stammende Klassenlotterie-Lose.  
Gewinnlose können auch an das hier  
genannte Institut direkt eingeschickt werden  
und erfolgt die Auszahlung in jeder Höhe  
sofort nach der Ziehung.  
Die königl. ungar. priv. Klassen-Lot-  
terie ist

die beste der Welt.

welche selbst die preussische übertrifft. Von  
100.000 Lossen werden 50.000, daher die  
Hälfte gezogen. In sechs auf einander folgen-  
den Klassen werden

13 Millionen und 16.000 Kronen in Baarem  
verlost. Der Hauptgewinn im glücklichsten  
Falle beträgt Eine Million Kronen. —  
Nachdem die Ziehungen der ersten Klasse  
schon am 17. und 18. Mai d. J.

stattfanden und mein Vorrath durch die leb-  
hafte Nachfrage bald erschöpft sein dürfte,  
ersuche ich, Aufträge mit ehestens zu-  
kommen zu lassen.

Preise der Original-Lose I. Klasse:  
1 ganzes Los 12.— Krn. | 1 viertel Los 3.— Krn.  
1 halbes Los 6.— „ | 1 achtel Los 1½ „  
Spielpläne und Ziehungslisten versende  
ich prompt.

**Josef Feleki** Ungarische  
Klassenlotterie-  
Kollektur  
BUDAPEST, IX., Utó út Nr. 21.

## Brady'sche



**Mariazeller  
Magentropfen**

Man reiche auf die Schutzmarke!  
auf die Schutzmarke!

Brady'sche Magentropfen wirken bei Krankheiten des  
Magens, sind ein  
unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, über-  
reichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen,  
Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction,  
Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,  
Hartleibigkeit, oder Verstopfung

Auch bei Kopfschmerz, Überladen des Magens  
mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und  
Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Brady'sche Mariazeller Magentropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von  
Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Ge-  
brauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr.,  
Centralversandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“  
Wien, I., Fleischmarkt 1.  
Haupt-Depot: **Josef v. Török**, Apotheke Budapest, VI.,  
Königsplatz 12.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Brady'sche  
Mariazeller Magentropfen, und achte genau auf obige Schutz-  
marke und unterschrift, sowie darauf, dass die  
altberühmten echten Brady'schen Mariazeller  
Magentropfen die Flasche 40 kr., die Doppel-  
flasche 70 kr., kosten während die unachten  
nachgemachten und minderwerthigen zu  
einem billigeren Preise, zumeist um 35 kr. ausgeben  
werden.

Turn-Verein



Resicza.

## E I N L A D U N G

zu der

am Samstag den 19. Mai 1900 um halb 8 Uhr Abends in der Bierhalle des Herrn Stojanovits  
stattfindenden

22. ordentlichen

# General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Rechenschafts-Berichtes.
2. Neuwahl der Funktionäre,
3. Diverse Anträge.

Nach Schluß der Generalversammlung Turn-Kneipe.

Die Vereinsleitung.

Grösster Gewinn  
im glücklichsten Falle

# 1.000,000 Kronen

VERZEICHNIS  
aller 50.000 Gewinne  
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

**1.000,000 Kronen.**  
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 „ „	200000
2 „ „	100000
1 „ „	90000
1 „ „	80000
1 „ „	70000
1 „ „	60000
2 „ „	40000
1 „ „	30000
1 „ „	25000
2 „ „	20000
3 „ „	15000
31 „ „	10000
67 „ „	5000
3 „ „	3000
432 „ „	2000
763 „ „	1000
1238 „ „	500
90 „ „	300
31700 „ „	200
3900 „ „	170
4900 „ „	130
50 „ „	100
3900 „ „	80
2900 „ „	40
<b>50,000</b> Gew. u. Pr. im Betrage	<b>13.160,000</b>

**Bestellbrief zum Abschneiden.**

Herren **A. TÖRÖK & Co.** Hauptcollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Lose I. Classe der königl. ungar. priv. Klassenlotterie nebst Amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen — ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon viele wurden durch den

**EINKAUF EINES LOOSES**  
**BEI UNS GLÜCKLICH!**

Die glückenreichste Lotterie der ganzen  
Welt ist die königl. ungar. priv. Klassenlotterie,  
welche bald wieder von Neuem beginnt. Von  
**100,000 LOOSEN 50,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne  
der vorhandenen Lose laut nebenstehendem Gewinn-  
verzeichnis und hat keine ausländische Lotterie ver-  
hältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen,  
wie unsere ungarische Klassenlotterie

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

**Eine Million Kronen.**

Im Ganzen kommen **Dreizehn Millionen 160.000**  
**Kronen** zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht  
unter Aufsicht des Staates

Die Planmässige Einlage der Originallose I. Classe  
beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen	1.50
„ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ „	3.—
„ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „	6.—
„ „ ganzes (1) „ 6.— „ „	12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige Ein-  
sendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Auf-  
träge auf originallose bitten bis zum

**17. Mai d. J.**

direct an uns einzusenden.

**A. Török & Co.**

Bankhaus  
**BUDAPEST,**

V., Waitsznering 4/a.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an  
unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer  
Zeit circa Drei Millionen Kronen.

Prämieratio  
tag und kostet  
Haus: Ganzj  
Vierteljährig  
Man pränumer  
der  
Literarische Beit

Kaiser und

Berlin, 4

Dem Weiche K  
hier so große K  
Alles aufgebote  
grösster politisc  
wurde auch de  
Spielraum gew  
Hvorhebung in

Septiler

Berberitungen

aber der heutge

Joseph sich m

insbesondere sein

keiten. Die „K

Boissdamer Bah

Enthusiasmus fo

at. Wenn man

Jahren der Käif

bildende Garnitj

dem Rücken zu

Kaisern stand, fo

von Berlin heut

mit wahrer Herz

Ausdruck „Preis

allgemein durch

Bewegungen mit

Wittem in herzli

zu begrüßen.

Ein intere

Joseph, der stre

ten deutschen Kr

die in die Gem

die Fahne, neben

Sie hieß e

Urthel. Sie w

reien und befaß

liches Gesicht h

grösstes Unglück

siebenjähriges W

ihres breiten Wi

wegen, verhöht.

die Menschen mi

hören. Wenn sie

sie schon zu Bo

eilte mit so heftig

dunklen Verhäng

reichen Worte des

gen Frieden zu

Augen mit inni

und tief dieselben

Antlige ruhen,

entgegen zu leuch

Und doch u

sammen, wenn

erschreckt wie da

Niemanden etwas

wußten es sogar

zwischen, daß si

mann häßlich! S

erinnern, die sie

Trudchen“ genan

Stiffen bedeckte.